Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 46

Artikel: Das geheimnisvolle Kästchen [Fortsetzung folgt]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das geheimnisvolle Kästchen

Erzählung von Conan Doyle

2)

Nein, das nicht im geringsten, antwortete ich. Wir wollen ein wenig auf und ab gehen, Dick; ich muß mit dir reden. Gib mir deinen Arm.

Ich stützte mich auf Dicks riesenhaftes Gestell und wadelte an seiner Seite entsang, aber es dauerte einige Zeit, bis ich mich entsichte fentschen konnte, du sprechen.

Bunde dir eine Zigarre an! Mit diesen Worten brach er das Schweigen.

Nein, danke, antwortete ich. Dick, fuhr ich fort, heute nacht sollen wir alle zusammen ins Jenseits befördert werden!

Das ist kein Grund dafür, daß du jetzt keine Zigarre rauchst, sagte Dick in einer kühlen Art, indem er mich jedoch bei diesen Worten scharf unter seinen buschigen Augensbrauen hervor beobachtete. Er dachte offensbar, daß ich etwas von meinem Verstand versoren hatte.

Nein, fuhr ich fort, es ist nicht zum Lachen, mein Lieber. Ich versichere dich, es ist mein heiliger Ernst. Ich habe eine schändliche Berschwörung entdeckt, Dick; man will dies Schiff und zugleich mit ihm jede Seele darauf in die Luft sprengen.

Dann machte ich mich daran, ihm die Reihe von Tatsachen, welche ich gesammelt hatte, systematisch geordnet vorzusühren. Das ist's, Dick, sagte ich, als ich damit fertig war, was hältst du davon, und vor allem, was soll ich tun?

Bu meinem Erstaunen brach Did in ein herzliches Gelächter aus. Ich wäre erschrocken, sagte er, wenn mir irgend jemand außer dir diese niedlichen Dinge erzählt hätte. Du aber, Hammond, hattest immer eine Borliebe,

Schauergeschichten zu entbeden. Es freut mich, diesen alten Bug an dir wieder vorzufinden. Beift du noch, wie du in der Schule schworft, im langen Saale gehe ein Geift um, und wie es sich dann herausstellte, daß es dein eigenes Bild im Spiegel war? Nun, mein Lieber, fuhr er fort, was könnte irgend jemand für ein Interesse baran haben, dies Schiff zu zerstören? Wir haben feine Personlichkeiten von politischer Bedeutung an Bord; im Gegenteil, die meisten Passagiere sind Amerifaner. Außerdem sind in unserem nüchternen neunzehnten Jahrhundert selbst die Massen= mörder so vernünftig, ihre eigene Saut nicht mit der ihrer Opfer zu Markte zu tragen. Berlaß dich darauf, du hast sie falsch verstan= ben und haft einen photographischen oder einen ähnlichen unschuldigen Apparat für eine Söllenmaschine gehalten!

Nicht im geringsten, brummte ich etwas gereizt. Ich fürchte, du wirst schoo zu deinem eigenen Schaden ersahren, daß ich nicht ein Wort übertrieben oder salsch ausgelegt habe. Was das Kästchen anbelangt, so habe ich sicherlich niemals ein ähnliches gesehen. Es beherbergt eine seine Maschinerie; davon bin ich schoo durch die Art und Weise überzeugt, wie die zwei davon sprachen und damit umsgingen.

Wenn dies dein ganzer Beweis ist, meinte Dick, glaube ich, daß du aus jedem Päckhen von unschuldigen Waren eine Höllenmaschine zusammenzubauen imstande wärest.

Der Mann hieß aber Flannigan, fuhr ich hartnäckig fort.

Damit würdest du vor Gericht nicht viel erreichen, schätze ich. Doch komm, meine 3i=

garre ist zu Ende. Ich schlage vor, hinunterzugehen und einer Flasche Burgunder den Hals zu brechen. Du kannst mir dann die zwei Orsini vorführen, wenn sie noch im Salon sind.

's ist recht, antwortete ich, ich bin fest entschlossen, sie den ganzen Tag über nicht aus den Augen zu versieren. Betrachte sie wenigstens nicht auffällig; es wäre mir unlieb, wenn sie bemerken würden, daß sie bewacht werden.

Berlaß dich darauf, sagte Dick, ich will so unschuldig und harmsos dreinschauen wie ein Lamm!

Wir betraten den Salon. Eine ziemlich große Anzahl der Passagiere war an dem großen Tisch in der Mitte versammelt; einige mühten sich mit widerspenstigen Riemen an Reisetaschen ab, andere verzehrten ihren Lunch, wieder andere waren mit Lesen beschäftigt oder vergnügten sich auf eine andere Weise. Die zwei Männer, die wir suchten, waren nicht darunter. Wir verließen den Salon und spähten verstohlen in jede Rabine; auch hier war keine Spur von ihnen zu entdecken. Himmel, dachte ich, vielleicht sind sie eben in diesem Augenblick drunten, gerade unter uns, im Maschinenraum oder im Kohlenbunker damit beschäftigt, ihren teuflischen Plan zu verwirklichen! — Es war besser, das Schlimmste zu erfahren, als noch länger in dieser Ungewißheit zu verharren.

Steward, sagte Did, sind irgendwo noch andere Herren?

's-sind zwei im Rauchsalon, Sir, antwor= tete ber Steward.

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28 Das bestrenommierte Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. - Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.





Lows

die Marke für gute FUSSBEKLEIDUNG Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

Der Rauchsalon war ein kleiner, behag= lich ausgestatteter Raum, welcher sich neben der Pantry befand. Wir traten ein. Gin Seuf= zer der Erleichterung entrang sich meiner Brust. Zu allererst fiel mein Blick auf das leichenhafte Gesicht Flannigans mit seinem zusammengekniffenen Mund und seinen kalten Augen. Ihm gegenüber faß fein Genoffe. Beide tranken eben Whisky, und ein Spiel Karten mar über den Tisch zerstreut. Sie waren im Begriff zu spielen, als wir ein= traten. Ich stieß Did in Die Geite, jum Beichen, daß wir gefunden, was wir gesucht, und wir setzten uns so unbefangen wie möglich in ihrer Rabe. Die zwei Berschwörer nahmen, wie es ichien, wenig Notiz von unserer Gegenwart. Ich beobachtete sie aufmerksam. Sie spielten "Napoleon". Beide waren ausge= zeichnete Spieler. Sie nötigten mir die größte Bewunderung ab, wie sie ihre Nerven be= herrichen konnten, diese zwei Burichen, die ibre gange Aufmerksamkeit bermaßen auf das Spiel konzentrieren konnten, mahrend sie ein solches Geheimnis im Innern bargen. Rasch

rollte das Geld von einem zum andern; aber der Kleinere schien trotzem entschieden Bech zu haben. Zum Schluß warf er seine Karten fluchend auf den Tisch und weigerte sich, weiter zu spielen.

Nein, der Henker hol' mich, wenn ich weiterspiele, rief er aus. Ich habe allerhöchstens im ganzen zwei Trümpse gehabt.

Macht nichts, antwortete sein Kamerad, als er den Gewinn einstrich, ein paar Dollars mehr oder weniger werden nach dem Ergebnis unseres Spieles von heute nacht nichts ausmachen.

Ich war erstaunt über die Kecheit des Gauners, aber ich nahm mich zusammen, richtete meine Augen zerstreut zur Decke und trank meinen Wein mit einer so unbesangenen Miene, als mir möglich war. Ich fühlte, daß Flannigan mich mit seinen Wolfsaugen sigterte, um zu sehen, ob ich die Anspielung bemerkt hatte. Er flüsterte seinem Genossenigte Worte zu, welche ich nicht verstehen konnte. Es war offenbar eine Mahnung zur Borsicht, denn der andere antwortete ärger-

lich: Unsinn! Warum sollte ich nicht sagen dürsen, was mir gefällt. Zu große Vorsicht kann unserem Plane höchstens verderblich werden.

Ich meinte, du wolltest, es solle nicht herauskommen, erwiderte Flannigan.

Du brauchst gar nicht zu meinen, rief der andere rasch, mit lauter Stimme. Du weist ebenso genau wie ich, daß ich den Einsat gerne gewinne, wenn ich darum spiele. Aber ich will nicht, daß du meine Worte kritisierst und ziehe nicht gern den kürzeren, vor dir so wenig als vor einem anderen; ich habe ebenso viel Interesse am Ersolg wie du, noch mehr, wie ich hoffe.

Er hatte sich ganz in die Hihe geredet und passte sür einige Minuten wütend an seiner Zigarre. Die Augen des anderen Gauners wanderten währenddessen nacheinander von Did Merton zu mir. Ich wußte, daß ich einem verzweiselsten Gesellen gegenübersaß, der mir einen Dolch ins Herz gestoßen haben würde, hätte ich auch nur mit den Wimpern gezuckt; aber es gelang mir doch, mehr Selbsteherrschung an den Tag zu legen, als ich mir unter so peinlichen Umständen selbst zugetraut hätte. Did Merton verhielt sich so unbeweglich und unbesangen wie eine ägpptische Sphynx.

Für einige Zeit herrschie Stille im Rauchsalon, die nur vom Geräusch der Karten unterbrochen wurde, als sie Müller zusammenwarf, um sie in die Tasche zu steden. Er schien noch ein wenig gereizt und aufgeregt. Er warf den Zigarrenstummel in den Spucknaps, jah seinen Gefährten ironisch an und wandte sich mit den Worten an mich:

Rönnen Sie mir sagen, Sir, wann man an Land wieder von biesem Schiffe hören wirb?

Beide blickten auf mich; aber, mag meine Gesichtsfarbe auch um einen Ton blasser geworden sein, meine Stimme war so fest wie gewöhnlich, als ich antwortete:

Ich nehme an, Sir, daß man von ihm hören wird, sobald es in Queenstown landet.

Haha, lachte das kleine Scheusal, ich wußte, daß Sie diese Antwort geben würden. Flannigan, hau' mich nicht unter den Tisch; ich würde mir's nicht gefallen lassen. Ich weiß genau, was ich tue. — Sie irren sich, Sir, suhr er fort, zu mir gewandt, Sie irren sich gewaltig.

Irgend ein Schiff, dem wir vielleicht begegnen — warf Did ein.



WEBER SŐHNE AGMENZIKEN

Das Wetter ist ja gut, sagte ich, warum sollte man von uns nicht am Bestimmungsorte hören?

Ich sagte ja nicht, daß man am Bestimmungsorte nichts von uns hören würde. Ohne Zweifel wird dies im Berlause der Zeit der Fall sein; aber dort wird man nicht zuerst von uns hören.

Mo bann? fragte Did.

Das werden Sie nicht erfahren. Möge Ihnen die Mitteilung genügen, daß ein geseimnisvoller Eilbote berichten wird, wo wir uns etwa befinden, und zwar, bevor der heutige Tag zu Ende gegangen sein wird. Haha ha! — und er schüttelte sich wiederum vor Lachen.

Romm hinauf, grollte sein Kamerad, du hast zu viel von dem versluchten Whisky-getrunken. Er hat dir die Zunge gelöst. Komm mit! Er nahm ihn am Arm und führte den Widerstrebenden aus dem Rauchsalon hinaus; wir hörten sie zusammen die Treppe hinausschlenen, bis ihre Schritte droben verhallten.

Run, was hältst du jest von der Sache? fragte ich Did. Er war unbeweglicher den je.

Was ich davon halte, wie? meinte er. Ich denke, was sein Gefährte denkt, nämlich, daß der Kerl betrunken ist, und daß wir den Fasseleien eines Betrunkenen zugehört haben. Der Kerl roch ja förmlich nach Whisky.

Unsinn, Did! Du sahst ja, wie der andere sich Mühe gab, ihn jum Schweigen ju bringen. —

Natürlich tat er das. Er wollte nicht, daß sein Freund sich vor Fremden blamieren sollte. Möglicherweise ist der Fremde ein Jresinniger und der andere sein Wärter. Das ist ja ganz gut möglich.

D Did, o Did, rief ich aus, wie kannst du nur so blind sein? Siehst du denn nicht, daß jedes Wort unseren Verdacht bestätigt hat.

Humbug, mein Lieber, sagte Did, du arsbeitest dich förmlich in eine nervose Aufge-



"Der arme Mann, ber leibet an Gröfenwahn, seitbem ber Bertrag von Locarno mit ber Feber aus seinem Geschäft unterzeichnet wurde."

regtheit hinein. Na, was machst du denn zum Teufel aus all dem Unsinn, den er über einen "geheimnisvollen Eilboten" plapperte, welder melden sollte, wo wir uns etwa beständen?

Ich will dir sagen, was er meinte, Did, erwiderte ich und beugte mich zu ihm vor, während ich seinen Arm umklammerte. Er meinte ein plögliches Ausseuchten und einen Lichtschein weit draußen auf dem Meere, den

ein einsamer Fischer an der amerikanischen Rüste bemerken würde. Das war's, was er meinte.

Ich dachte nicht, daß du ein solcher Narr wärest, Hammond, sagte Did Merton mürzisch. Wenn du dem Geschwäß eines jeden Betrunkenen eine buchstäbliche Bedeutung unterlegen willst, so wirst du zu manchen verskehrten Schlüssen gelangen. Wir wollen ihrem Beispiel solgen und uns an Ded begeben.





Ich glaube, du brauchst frische Luft. Glaube mir, beine Leber ist nicht gang in Ordnung. Diese Geereise wird dir ungeheuer gut tun.

Wenn ich je das Ende dieser Reise erlebe, brummte ich, will ich ein Gelübde tun, feine zweite zu unternehmen. Man dedt jett eben den Tisch, es sohnt sich kaum, hinaufzugehen. Ich bleibe hier und rauche meine Zigarre zu Ende.

Ich hoffe, du bist beim Essen in besserer Stimmung. Mit diesen Worten entfernte sich Did aus dem Rauchsalon und überließ mich meinen Gedanken, bis uns der Klang des großen Gongs zum Salon rief.

Mein Appetit war, ich brauche es wohl taum zu sagen, durch die Ereignisse dieses Tages gerade nicht angeregt worden. Ich ließ mich indes mechanisch an der Tafel nieder und horchte auf das Gespräch, das in meiner Umgebung im Gange war. Es befanden sich an die hundert Passagiere erster Klasse an Bord, und als der Wein zirkulierte, vereinig= ten sich ihre Stimmen mit dem Geklapper der Gabeln und Teller zu einem großen Ge= tose. Ich saß zwischen einer sehr fräftig ge= bauten, nervosen alten Dame und einem schmuden, kleinen Geistlichen; und da ich von beiden nicht angeredet wurde, verhielt ich mich stille und brachte meine Zeit damit zu, meine Mitreisenden zu beobachten. Ich konnte be= merken, wie Did seine Aufmerksamkeiten zwi= ichen einem Suhn vor ihm und einer selbst= bewußten jungen Dame neben ihm teilte. Kapitan Dowie machte die Honneurs an dem mir näher liegenden Ende der Tafel, mäh= rend am anderen Ende der Schiffsarat prafidierte. Bu meiner Freude bemerkte ich Flannigan auf der anderen Seite der Tafel, und ganz in meiner Nähe. So lange ich ihn hier unter meinen Augen hatte, wußte ich, daß wir wenigstens für den Moment in Sicherheit waren. Er saß da mit einem Lächeln auf seinem grimmigen Gesicht, das man hätte für angenehm und weltmännisch halten fon= nen. Es entging mir nicht, daß er viel Wein trank, so viel, daß seine Stimme entschieden

heiser geworden war, noch bevor der Nachtisch aufgetragen wurde. Sein Freund Müller faß einige Plätze weiter von ihm entfernt. Er aß wenig und schien mit seinen Gedanken beschäftigt zu sein.

Nunmehr, meine Damen, sagte unser liebenswürdiger Kapitan, hoffe ich, daß Sie sich an Bord meines Schiffes wie zu Sause füh-Ien werden. Für die herren hege ich in dieser Sinsicht gar feine Befürchtungen. Steward.



Champagner! - Ich trinke auf eine gute Brise und eine schnelle Ueberfahrt! Ich hoffe, Ihre Freunde in Amerika werden in dreizehn oder allerhöchstens in vierzehn Tagen erfahren, daß wir gesund und wohlbehalten drüben angekommen sind.

Ich sah auf. So blitartig auch der Blick gewesen, den Flannigan und sein Berbündeter gewechselt hatten, ich konnte ihn doch auf= fangen. Es war ein Lächeln von übler Bedeutung auf den dünnen Lippen des ersteren.

Die Konversation ging munter von stat= ten. Politik, Geereisen, Bergnügungen, Reli= gion, alle diese Stoffe waren nacheinander ber Gegenstand der Unterhaltung. Ich verhielt mich schweigsam, wenn ich auch mit Interesse zuhörte. Es fam mir der Gedanke, daß es nichts schaden könnte, wenn ich den Stoff, der fortwährend meine Gedanken beschäftigte, in die Unterhaltung einführen würde. Man fönnte in gang offenherziger Weise barüber

reden, und es hatte zum wenigsten den Er= folg, daß die Gedanken des Kapitans in diese Rimfung gelenkt würden. Ich konnte gleichzeitig beobachten, welche Wirkung das auf die Mienen der Berschwörer haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wie urteilt die Presse über den "Nebelspalter"?

"Allgemeiner Anzeiger" Rheineck Nr. 117:

Der "Rebelspalter" Nr. 40, vom 2. Oktober, ift wieder famos illuftriert und fidel verfaßt. Sein erftes Bild gilt bem Sauser und sein zweites bem Doppelliter= Urtikel. Much werben einmal bie illuftrierten Zeitungen hergenommen mit ihrer aufdringlichen Jagd nach Lefern. Aber auch die Politik und anderes wird mit ansprechen= ber Satire behandelt.

Literatur.

In Reclams Universal-Bibliothek, Leipzig, erschien: F. M. Doftojewffi: Die Sanfte. Gine phantastische Erzählung. Ins Deutsche übertragen von 30= hannes von Guenther. Nr. 6570. Seft 50 Rp., Band Fr. 1.—, Halbleder Fr. 2.50, Ganzleder Fr. 625. Die Helben Doftojewifis find alle große Leibende, bie im Fieber und Rrampf leben. Sie zermatern ihr Gehirn bis zum Wahnsinn. Sie fcmieben alle ihre Gebanken in eine einzige fire Idee, die fie bis an die lette Spite benken. So auch der Held der vorliegenden Novelle "Die Sanfte". Gin Chemann an bem Leichnam feiner Frau, die durch Selbstmord geendet hat, bemuht sich, ben Sinn des Vorgefallenen zu ergrunden. Er erzählt feine und ihre Leidensgeschichte, sucht sich und ihr Tun zu erklären, beschuldigt sie, rechtfertigt sich selber, bis die Wahrheit vor dem Unglücklichen flar und bestimmt aufsteigt. Selten hat hochstes Leid, tiefster Schmerz und wildefte Bergweiflung einen fo glübenden Berkunder ge= funden wie hier.

Schweizerischer Notigkalender, Tafchen: notizbuch fur jedermann. 34. Jahrgang 1926. 160 Geiten 16°. Preis in hubschem geschmeibigem Leinwand= einband nur 2 Fr. Druck und Berlag von Buchler & Co. in Bern. Durch jede Buch= und Papierhandlung gu beziehen. — Augemein bekannt und geschätt ift dieser Ralender, ber in handlichem Format alles enthält, was jedermann, auch Frauen, zum täglichen Nachschlagen unentbehrlich ift.

Ich bin kein weiser Gelehrter, kein Doktor und kein Jurist, doch weiss ich, dass für die Zähne Trybol das Bewährteste ist!

Im Verlage von TH. BACHMANN-GENTSCH, Alkoholfr. Volkshaus, Zürich 4, ist erschienen:

Schweizerischer **Taschenkalender** für Abstinenten

Aus dem reichen Inhalt: Vorwort — Merktafel — Tagesnotizen — Posttarife — Trlegraphen- und Telephontaxen — Maße und Gewichte — Adressen der Abstinenzvereine und Abstinenten-Radfahrervereine — Schweiz. Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindebäuser — Turnvereine — Trinkerfürsorgestellen — Schweiz. Trinkerheilanstalten — Private Heilanstalten — Zeitungen gegen den Alkohol — Jugend-Abstinentenvereine der Schweiz — Verzeichnis der alkoholfreien Restaurants — Alkoholfreie Pensionen und Gastausen Schweizer Jugendherbergen — Louis-Lucien-Rochat— Bischof Dr. Augustinus Egger — Kurze Geschichte der schweizerischen Abstinenzbewegung.

Preis Fr. 1.80





